

Sie nennen sich Wirtschaftswissenschaftler und leugnen die Fakten

Von Hermann Patzak

Zuerst haben stagnierendes Einkommen und Arbeitslosigkeit die Deutschen ärmer gemacht. Jetzt kommt die Inflation dazu. Die Einkommen stiegen um 2%, die Preise um 3%. Das ergibt nach Adam Riese – 1!

Aber es gibt Wirtschaftswissenschaftler, die getrauen sich, die zunehmende Verarmung der Deutschen abzuleugnen. Zu ihnen gehört Christian Dreger vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin, der feststellte: „wenn die Lohnquote gesunken ist, dann ist das noch kein Beweis dafür, daß der Faktor Kapital seinen Einkommensanteil drastisch ausgeweitet hat“¹. Er erhielt Unterstützung von Kai Karstensen, dem Leiter der Konjunkturabteilung des Ifo-Instituts, der meinte, daß die nominellen Zuwächse der Löhne und Einkommen von der Teuerung größtenteils wieder aufgezehrt würden.

Wenn man also von zwei drei abzieht, dann bleibt nach seiner Rechnung noch ein Teil übrig, die Teuerung zehrt ja nur einen Teil davon auf? Die Herren Wirtschaftswissenschaftler dürfen heutzutage solches sagen, ohne sich lächerlich zu machen oder Ansehensverlust befürchten zu müssen. Und die Medien verbreiten den Unsinn weiter in der Annahme, die Leser werden das schon glauben, wenn es ein Professor sagt. Sie sind Jahrzehnte lang in dieser Weise dressiert worden, sie werden auch jetzt wieder glauben, daß sie mehr Geld in den Taschen haben, obwohl sie es nachzählen könnten.

Früher sprach man von der Obrigkeitsgläubigkeit der Deutschen, heute ist daraus eine Wissenschafts- und Medienhörigkeit geworden.

¹ FAZ vom 04.12.2007 Seite 12.